

**Antrag 91/I/2026****SPD Frauen LFK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Mehr Selbstbestimmung, mehr Innovation, mehr Wirtschaftskraft**

1 Frauengesundheit ist weit mehr als ein medizinisches Ni-  
 2 schenthema: Sie ist eine Frage von Selbstbestimmung,  
 3 Gleichstellung und Gerechtigkeit. Dazu führt sie zu wirt-  
 4 schaftlicher Stärke. Unser Gesundheitssystem behandelt  
 5 Frauen noch immer zu oft als Abweichung vom männ-  
 6 lichen Standard – mit konkreten Folgen für Versorgung,  
 7 Forschung und Lebensqualität für Frauen und FLINTA-  
 8 Personen.

9  
 10 Daraus ergibt sich ein klarer politischer Auftrag: Berlin  
 11 muss Frauengesundheit konsequent in den Mittelpunkt  
 12 stellen – als Fortschrittsprojekt, das individuelle Freiheit  
 13 stärkt und zugleich Innovation und Wertschöpfung vor-  
 14 antreibt. In Berlin – Stadt der Frauen – machen wir Ge-  
 15 sundheit als universelles Menschenrecht Wirklichkeit für  
 16 alle.

17  
 18 Die SPD Berlin setzt sich dafür ein, Berlin zur internatio-  
 19 nal führenden Metropole für Frauengesundheit zu ent-  
 20 wickeln. Unser Ziel ist eine individualisierte, geschlechter-  
 21 gerechte Medizin sowie ein ganzheitliches Gesundheits-  
 22 und Gesellschaftssystem, das Selbstbestimmung stärkt  
 23 und gesundheitliche Chancengleichheit schafft. Dazu ge-  
 24 hören:

- 25  
 26 1. Gemeinsam mit der Ärztekammer Berlin werden  
 27 flächendeckende Fortbildungen zu präventiver Me-  
 28 dizin, geschlechtsspezifischen Krankheitsverläufen,  
 29 reproduktiver Gesundheit sowie Gewaltversorgung  
 30 etabliert.  
 31 2. Es werden spezialisierte Lehrstühle für Frauenge-  
 32 sundheit geschaffen und mit ausreichenden For-  
 33 schungsbudgets ausgestattet.  
 34 3. Ein Institut für Frauengesundheit wird aufgebaut,  
 35 das medizinische, technologische und digitale Ex-  
 36 pertise bündelt und Innovationen – insbesondere  
 37 unter Nutzung von Digitalisierung und Künstlicher  
 38 Intelligenz – fördert.  
 39 4. Reproduktive Medizin und Geburtshilfe werden ge-  
 40 stärkt mit dem Ziel einer 1:1- Betreuung im Kreiß-  
 41 saal. Wir stärken den Hebammen-Beruf, auch au-  
 42 ßerklinisch. Dazu gehören mehr Praxisplätze, ein  
 43 Master-Studiengang Geburtshilfe, eine Bedarfsana-  
 44 lyse und ein Runder Tisch Geburtshilfe. Intersektora-  
 45 le außerklinische Versorgungsstrukturen sowie Ba-  
 46 bylotsinnen werden ausgebaut.  
 47 5. Der Zugang zu Verhütung wird perspektivisch kos-  
 48 tenfrei für alle sichergestellt. Schwangerschafts-

- 49 abbrüche werden entstigmatisiert, als medizini-  
50 sche Leistung verankert und flächendeckend zu-  
51 gänglich gemacht, indem wir in den von uns gesi-  
52 cherten Beratungsstellen darauf hinwirken, dass in  
53 mehr Krankenhäusern Schwangerschaftsabbrüche  
54 durchgeführt werden. Medikamentöse Schwanger-  
55 schäftsabbrüche sollen auch von Hausärzt\*innen  
56 durchgeführt werden. In der Aus- und Weiterbil-  
57 dung von Ärzt\*innen sollen Schwangerschaftsab-  
58 brüche fest verankert werden.
- 59 6. Gewaltprävention wird systematisch ausgebaut.  
60 Berlin schafft ein flächendeckendes Netz aus  
61 Präventions-, Schutz- und Versorgungsstrukturen  
62 sowie eine zentrale Koordinierungsstelle für Opfer  
63 sexualisierter und häuslicher Gewalt. Wir bauen die  
64 vertrauliche Spurensicherung aus, so dass diese an  
65 allen Notfallkrankenhäusern durchgeführt werden  
66 kann.
- 67 7. Die mentale Gesundheit von Frauen wird gezielt  
68 gestärkt, insbesondere durch den Ausbau nied-  
69 rigschwelliger und barrierefreier Angebote – auch  
70 für vulnerable Gruppen wie geflüchtete oder be-  
71 hinderte Frauen. Lebensphasen wie Menstruation,  
72 Schwangerschaft sowie vor und nach der Meno-  
73 pause und frauenspezifische Erkrankungen wie En-  
74 dometriose und Adenomyose werden stärker in  
75 Forschung, Versorgung und Aufklärung verankert.  
76 Präventive Medizin – einschließlich Impfstrategien,  
77 Vorsorge und Gesundheitsbildung – wird ausge-  
78 baut.
- 79 8. Die Arbeitswelt wird geschlechtergerecht weiter-  
80 entwickelt. Neben zyklus- und lebensphasenorien-  
81 tierten Arbeitsmodellen fördern wir gesundheitsge-  
82 rechte Arbeitsplätze und betriebliche Gesundheits-  
83 strategien für Frauen.
- 84 9. Frauengesundheit wird systematisch in Schulen, Be-  
85 trieben und durch Amts- und Betriebsärzt\*innen  
86 verankert.
- 87 10. Sorgearbeit wird strukturell aufgewertet, gerechter  
88 verteilt und stärker berücksichtigt. Wir setzen uns  
89 dafür ein, dass unbezahlte Sorgearbeit bei der Be-  
90 rechnung des Bruttoinlandsprodukts berücksichtigt  
91 wird. Denn sie schafft gesellschaftlichen Wert.
- 92 11. Frauen werden gezielt in Führungspositionen im  
93 Gesundheitswesen und in der Forschung gefördert,  
94 um geschlechtergerechte Entscheidungsstrukturen  
95 sicherzustellen.
- 96 12. Frauengesundheit wird ressortübergreifender  
97 Schwerpunkt der Internationalisierungsstrategie  
98 von Berlin und durch entsprechende Maßnahmen  
99 in der Städtediplomatie unterfüttert.
- 100 13. Ein Bericht zur Gesundheitsversorgung von Frauen  
101 mit Behinderung wird erstellt.

102

103

104 **Begründung**

105 Feminismus ist ein zentraler Treiber für gesellschaftlichen  
106 Fortschritt und wirtschaftliche Stärke. Die Entwicklung  
107 Berlins zeigt: Gleichstellung schafft Wachstum, Innovati-  
108 on und sozialen Zusammenhalt. Frauen sind dabei nicht  
109 nur Adressatinnen von Politik, sondern zentrale Akteurin-  
110 nen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung.  
111 Gleichzeitig bestehen weiterhin strukturelle Defizite –  
112 insbesondere im Bereich der Gesundheit. Medizin und  
113 Forschung orientieren sich noch immer zu stark an männ-  
114 lichen Normen. Dies führt zu Fehlversorgung, verzöger-  
115 ten Diagnosen und gesundheitlichen Risiken für Frauen.  
116 Darüber hinaus tragen Frauen aufgrund biologischer, so-  
117 zialer und struktureller Faktoren eine besondere gesund-  
118 heitliche und gesellschaftliche Last – von reproduktiven  
119 Anforderungen über Care-Arbeit bis hin zu erhöhter Be-  
120 troffenheit von Gewalt. Diese Realitäten müssen sich  
121 konsequent in Politik, Versorgung und Arbeitswelt wider-  
122 spiegeln.

123 Die gezielte Stärkung der Frauengesundheit bietet dabei  
124 eine doppelte Chance: Sie verbessert konkret die Lebens-  
125 realität von Frauen und erschließt zugleich ein enormes  
126 Innovations- und Wirtschaftspotenzial. Berlin kann hier  
127 eine internationale Vorreiterrolle einnehmen – als Stand-  
128 ort für Forschung, Versorgung und Medizintechnologie.

129 Eine progressive Hauptstadt muss gesellschaftliche Frei-  
130 heit in wirtschaftliche Stärke übersetzen. Indem Berlin  
131 Frauengesundheit ins Zentrum seiner Innovationsstrate-  
132 gie stellt, schaffen wir eine gerechtere, gesündere und  
133 wirtschaftlich stärkere Stadt für alle.